

Musik

Symposien

SUMITO

Kunst

**Russische Seelen,
Tschaikowsky und mehr**

**Freitag, 11. September 2020 um 18:00 Uhr
Alte Kirche Fluntern
Gloriastrasse 98, 8044 Zürich**

Rizai Malach

Amelia Maszonska wurde 1993 in Polen geboren und begann mit sechs Jahren Violine zu spielen. Ab 2008 studierte Amelia Maszonska an der „Henryk Wieniawski Secondary Music School“ in Poznan unter Jadwiga Kaliszewska. Sie absolvierte die „Ignacy Jan Paderewski Academy of Music“ in Poznan unter Bartosz Bryla und Jaroslaw Nadrzyck. Aktuell perfektioniert die Geigerin ihr Können im „Master Specialized in Music Performance“ an der „Hochschule der Künste“ in Bern unter Monika Urbaniak-Lisik.

Amelia Maszonska besuchte Meisterkurse u.a. bei Zakhar Bron, Pavel Vernikov, Bartłomiej Nicol, Oleg Kaskiv, Frantisek Novotny und Xiaoming Wang. Neben Auftritten als Solistin mit Orchestern wie der „Brünner Philharmonie“ oder dem „Gyor Symphonieorchester“, konzertiert Amelia auch als Kammermusikerin mit dem „Affetto Piano Trio“ in Europa. Die junge Geigerin ist Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe. 2017 hat sie die prestigeträchtige Medaille für junge Kunst der Poznaner Tageszeitung „Glos Wielkopolski“ erhalten. Amelia Maszonska ist Assistentin von Prof. Monika Urbaniak Lisik an der Hochschule der Künste in Bern.

Alexandra Tirsu wurde im Jahr 1992 in eine Musikerfamilie in Chisinau, Moldawien geboren. Aktuell studiert Alexandra Tirsu mit der weltberühmte Geigerin Janine Jansen und Prof. Pavel Vernikov an der „Universität für Musik Lausanne“. Seit ihrer frühen Kindheit hat Alexandra Tirsu an verschiedenen Wettbewerben und Festivals teilgenommen und wurde dabei mehrfach ausgezeichnet. Hier ein Auszug: Internationale Musikwettbewerbe: „Cornelia Bronzetti“ 2003, Rumänien (1. Preis); „The Muse“ 2009 Griechenland (Goldmedaille); „Gianluca Campochiaro“ 2010, Italien (Grand Prix); „The Virtuoso of Russian Music“ 2011, Moldawien (1. Preis), „Schlern Music Competition“ 2012, Italien (1. Preis); „Stefanie Pohl Violin Wettbewerb“ 2014, Wien (3. Preis), „Osaka International Music Competition“ 2014, Japan (1. Preis), „Feast of Duos“ 2016, Sion (2. Preis) „Seoul International Violin Competition“ 2018, Süd Korea (6.Preis) und „Eugene Ysaye Violin Competition“ 2018, (Besonderen Preis).

Heutzutage nimmt Alexandra Tirsu an zahlreichen Festivals in Europa teil und spielt auf grossen Bühnen in Wien und anderen Städten Europas.

Der in Libanon geborene **Ribal Molaeb** begann sein Studium am Mozarteum Salzburg und setzte es an der "Universität für Musik und darstellende Kunst Wien" fort, wo er 2018 mit Auszeichnung abschloss. Auf seiner CD „My Years in Vienna“ 2010-2018 sind neben eigenen Kompositionen auch die Bratschen-Sonaten von Brahms und Hindemith zu hören. Er ist in Deutschland regelmässiger Gast des "Kammermusikfestivals Hohenstaufen" und ist Mitglied im „West Eastern Divan Orchester“ von Daniel Barenboim. 2016 wirkte er als Solobratschist im „Webern Symphonie-Orchester“ unter der Leitung von Semyon Bychkov im Wiener Musikverein mit. In der Saison 2018/19 spielte Ribal Molaeb zusammen mit der Pianistin Nanako Pohl sein Rezital im Wiener Musikverein. Im Sommer 2015 gründete er das „Molaeb Festival For Chamber Music And Fine Arts“, das jährlich im „Jamil Molaeb Museum“, Libanon, stattfindet. Molaeb ist auch künstlerischer Direktor des Kulturvereins-SUMITO in Zürich.

Lev Sivkov, am 6. April 1990 in Russland geboren, begann seine musikalische Ausbildung in der frühen Kindheit mit seinen Eltern. 2006-2009 studierte er an der „Musikakademie Basel“ bei Professor Ivan Monighetti. 2009-2013 setzte er seine Studien an der „Hochschule für Musik und Darstellende Kunst“ in Stuttgart bei Professor Conradin Brotbek fort. Im Sommer 2010 hat er an der „Summer Music Academy“ bei Professor Janos Starker, Indiana University, USA, teilgenommen. 2016 war er Solocellist der „Dänischen Königlichen Oper“ in Kopenhagen. Seit der Saison 2017 ist Lev Sivkov Solocellist im „Opernhaus Zürich“. Er hat folgende Wettbewerbe gewonnen: „W. Naumburg International Music Competition“ 2015 in New York, USA, „Concours International des Cordes“ 2015 in Gerardmer, Frankreich, „Julio Cardona International String Instruments Competition“ 2015 in Covilha, Portugal, „Cello Domnick Preis“ 2009 in Stuttgart, Deutschland. Er erhielt den ersten Preis und einen Spezialpreis am „International Valery Gavrilin Competition“ 2005 in Vologda, Russland.

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840 - 1893)

Streichquartett Nr. 1, D-Dur, op. 11 (1871)

Moderato e semplice – Poco più mosso – Allegro non troppo, ma con fuoco

Andante cantabile

Scherzo: Allegro non tanto e con fuoco

Finale: Allegro giusto – Allegro vivace

* * * * *

Sergeij Prokofiev (1891 - 1953)

Streichquartett Nr. 1, h-Moll, op. 50

Allegro

Alexander Glazunov (1865 - 1936)

Polka in D-Dur “Les Vendredis”

Dimitri Schostakowitsch (1906 - 1975)

Streichquartett Nr. 3 A-Dur, op. 73

Allegro non troppo

Alexander Borodin (1833 - 1887)

Streichquartett Nr. 2, D-Dur

Notturmo: Andante

Erst im März 1871 stellte sich der junge **Pjotr Tschaikowsky** mit einem Konzert aus Liedern, Klavierwerken und Kammermusik in Moskau vor. Eigens zu diesem Anlass schrieb er sein erstes Quartett – das erste bedeutende Streichquartett eines russischen Komponisten überhaupt. Es gilt bis heute als eines der bedeutendsten Streichquartette der russischen Musik.

Tschaikowsky unterbrach die Komposition der Oper „Opritchnik“ und schrieb in kurzer Zeit das Streichquartett. Das Quartett wurde bei der Uraufführung begeistert aufgenommen. Folkloristische Anklänge treten deutlich hervor, es ist musikantisch spielfreudig und weist einen unverkennbar russischen Tonfall auf.

* * * * *

Damit wir die Musik verschiedener russischer Komponisten erleben können, umfasst der Rest des Programms einzelne Sätze aus Streichquartetten anderer führender Komponisten.

Nach der Oktoberrevolution 1917 hatte **Sergei Prokofiev** Russland verlassen, sich aber im Ausland nicht wohlfühlte. Er steigerte seinen modernen Stil bis zur Atonalität und Aggressivität. In den dreissiger Jahren begann er sich allmählich von den Experimenten früherer Jahre abzuwenden. Er war nun davon überzeugt, Musik schreiben zu müssen, die nicht elitär selbstbezogen war, sondern einen gesellschaftlichen Auftrag erfüllte.

Alexander Glasunov vereint in seiner Musik nationalrussische Einflüsse mit Stilelementen Pjotr Tschaikowskys. So lassen sich in seinem Werk Tendenzen zu ausgesprochen volksliedhafter Themenbildung, orientalisierender Harmonik und exotischen, metrischen Freiheiten feststellen.

Dimitri Schostakowitsch ist neben Igor Strawinski (1882–1971), Sergei Prokofiev (1891–1953), Sergei Rachmaninov (1873–1943) und Alexander Skrjabin (1872–1915) der bedeutendste Komponist Russlands im 20. Jahrhundert. Er war ausserordentlich produktiv und vielseitig. So schrieb er für das Regime von Josef Stalin Hymnen und blieb gleichzeitig auf Distanz zum stalinistischen System, welches ihn drangsalierte und jahrelang in Todesfurcht hielt. Das 3. Quartett von Dimitri Schostakowitsch ist kein leichtgewichtiges Werk: Scheinbar einfache Melodien durchlaufen alle zwölf Töne, chromatische Themen stehen neben schreiender Bitonalität; Und doch wirkt das Groteske, etwa in der Parodie auf einen preussischen Parademarsch im 3. Satz, fast stärker.

Mit dem ausdrucksstarken **Notturmo** wollen wir Sie in die Nacht begleiten. Es ist der beliebteste Satz des zweiten Streichquartetts von **Alexander Borodin**. In einem leuchtenden Legato, begleitet von der zweiten Violine und der Bratsche, leitet das Cello schliesslich zu einer langen, zarten, inbrünstigen Melodie über, die als cantabile ed espressivo angegeben wurde. Diese Melodie wird schon bald von der ersten Violine übernommen, die sie über dem begleitenden Kommentar des Cellos spielt.

* * * * *